



ZUR AUSSTELLUNG

The Sound of St. Lambrecht.

Der Klang eines Ortes – eine akustische Vermessung eines Ortes, mit Fokus auf den Glocken des Stifts. Bis 11. Juni, Museum für Geschichte, Sackstraße 16, Graz.

Zur Person

Thomas Felfer, geboren 1985 in Unzmarkt.

Studierte am Institut für Medien, Film und Musik in Brighton/England.

Kulturanthropologe und Volkskundler in den Multimedialen Sammlungen am Joanneum. Sein Arbeitsschwerpunkt sind Klangwahrnehmungen.

weil sie im Krieg eingemolzen worden waren.

Die älteren Menschen könnten sich noch an die Glockenläuten nach dem Krieg erinnern. In der Zwischenkriegszeit ist das nostalgische Gefühl gegenüber den Glocken eventuell weniger stark, weil sie als Teil des Alltags gesehen worden sind. Heute hat sich ihre Bedeutung gewissermaßen stärker in die Vergangenheit verlagert.

abel muss das Verstummen der Glocken während des Krieges eine Einschnitt gewesen sein für die Bevölkerung.

hat sich von den Glocken rituell verabschiedet. Die wurden mit Kränzen schmückt und richtiggehend gebahrt.

HALLE FÜR KUNST STEIERMARK

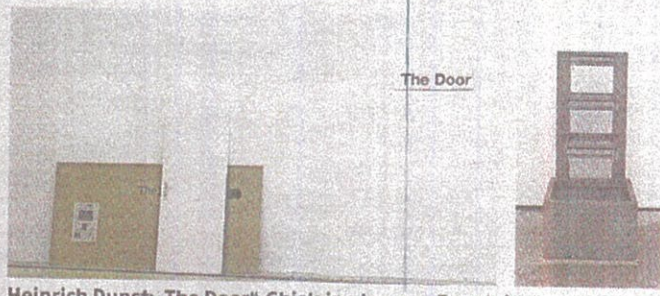
Kunst zwischen Idee, Sprache und Objekt

Heinrich Dunst dekliniert die wechselnden Bedeutungen des sprachlichen Zeichens an Objekten. Internationale Künstler verhandeln „Angelegenheiten“.

Eine mehrteilige Werkgruppe besteht aus einem Titelblatt der New York Times, affiziert auf eine rohe Pressspanplatte. Ein angelehntes Türblatt mit Beschlägen entspricht dem Seitenverhältnis der Zeitung und verdeckt einen Schriftzug, von dem nur „The“ zu lesen ist. In der Leserichtung von links folgt rechts der Schriftzug „The Door“, zugleich Objekt und Werktitel.

Mit seinen Arbeiten betreibt der in Wien lebende Konzeptkünstler Heinrich Dunst (67) ein Spiel mit sprachlichen Zeichen und ihren assoziativ sich verändernden Bedeutungen gegenüber den Objekten. Korrespondierende Formen „migrieren“ (Dunst) durch Stationen und vorgefundene räumliche Bedingungen der Halle für Kunst.

So wird die eingangs beschriebene Werkgruppe quasi angekündigt durch ein „The“ an der Wand, dem, wieder in Leserichtung, ein vertikales „Rohr“ folgt, darauf der bestehende Durchgang (ein Tor) zur Apsis, bis man an besagte Werkgruppe „The Door“ gelangt. Wiedererkennbare Formen erscheinen am anderen



Heinrich Dunst: „The Door“, Ghislaine Leung: „Fountains“ MARAČEK LEUNG

Ort in neuem Kontext und erhalten so neue Bedeutung. Der englische Ausstellungstitel „sink“ bezeichnet zwar ein tatsächlich in der Schau befindliches Geschirrspülbecken, die unerwartete Hängung des nun zum Ready Made erhobenen Alltagsgegenstandes führt allerdings wieder zu sprachlichen Assoziationen wie ab- oder einsinken. Die Ambivalenz der Zeichen zwischen Sprache und Objekt ist das nachvollziehbar große Thema, dem sich Heinrich Dunst in seinen Konstellationen widmet und eigentlich Ludwig Wittgensteins „Sprachspiel“ veranschaulicht.

„on affairs“ ist der Titel einer zweiten Schau, in der junge Künstlerinnen und Künstler zu digitalen und analogen Ver-

schränkungen von Text und Bild arbeiten. Ein „Score“ in Form sich über Wände der Halle für Kunst erstreckender Farbgestaltung stammt etwa von Ghislaine Leung. Ein Brunnen der schwedischen Künstlerin sorgt im Souterrain zudem für die akustische Untermalung, ist aber auch Reverenz an Duchamps „Fountain“. Und das Kollektiv Studio for Propositional Cinema gibt eine ausführliche Anleitung, zugleich historische Darstellung, über technische Umsetzung der Fotografie. Falls kommenden Generationen dieses Wissen einmal abhanden gekommen sein sollte. Wenzel Maraček Heinrich Dunst. sink.

Gruppenausstellung „on affairs“. Bis 30. April, Halle für Kunst Steiermark, Burgring 2, Graz. halle-fuer-kunst.at

ERNST VON SIEMENS MUSIKPREIS

Hohe Ehre für George Benjamin

Sir George Benjamin (63) erhält den internationalen Siemens Musikpreis (250.000 Euro). Der britische Komponist und Dirigent zählte zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart und habe die Neue Musik entscheidend mitgestaltet, begründete die Stiftung die Auswahl. Im Vorjahr erhielt Komponistin Olga Neuwirth diese renommierte Auszeichnung.

TODESFALL

Soul-Legende Strong verstorben

Barrett Strong war einer der ersten Motown-Musiker und brachte im berühmten Plattenlabel in Detroit Hits wie „Money (That's What I Want)“ oder „Papa Was A Rollin' Stone“ heraus. Das Musikmagazin „Rolling Stone“ listete Strong auf Platz 46 der besten Songwriter aller Zeiten. Der Soulsänger und Liedkomponist ist nun im Alter von 81 Jahren verstorben.